

Natur und Kultur, Hoffnung und Verpflichtung

Zur Sonnenwende

hielt H.D. eine Ansprache mit schlichten Wahrheiten, beeindruckend:

Wir leben in „ver-rückten“ Zeiten. In solchen ist es wichtig, sich bewußt zu machen, daß es eine Seite der Wirklichkeit gibt, die viel zu kurz kommt in diesen Tagen. Diese andere Seite läßt sich mit den Worten umschreiben:

Das Gute, das Schöne und das Wahre.

Dabei ist es so einfach, diese Seite der Wirk-lichkeit wahrzunehmen: Auf Schritt und Tritt begegnet sie uns draußen in der Natur. Es gedeiht und lebt gerade jetzt im Frühsommer überall eine Fülle an Pflanzen- und Tierarten.

Und diese Fülle ist jedem jederzeit zugäng-lich – wenn er denn ein Ohr und ein Auge da-für offen hat.

Zur Zeit kann ich jeden Tag aus dem Fenster beobachten, wie ein Starenpärchen emsig und unermüdlich seine Jungen füttert und gegen die streitlustigen Elstern verteidigt. Wenn wir draußen sitzen, können wir ihrem unglaublich vielseitigen Gesang und Geplau-der lauschen. Beispiele dieser Art könnte man in unendlicher Zahl anführen.

Was wäre z.B. in der Sommwendzeit nicht ge-eigneter als Sinnbild für die Schönheit und Erhabenheit in der Natur, als der Sternen-himmel über uns.

In der Sommwendnacht geht es aber nicht nur um eine Naturerscheinung, sondern auch um Kultur. Kultur und Natur sind auf den ersten Blick zwei verschiedene Dinge. Das eine ist „natürlichen Ursprungs“, das andere men-schengemacht.

Wenn wir von diesem Unterschied absehen, gibt es aber auch eine tiefere Gemeinsamkeit zwischen beiden. Beide sind Ausdruck, sind Erscheinung, von etwas, das wir nicht mit Augen sehen oder mit den Ohren hören kön-nen, sondern nur in

unserem Innern spüren, in unserem Inneren erleben können.

Diese kürzeste Nacht im Jahr ist der äußere Anlaß, den uns die Natur bietet, und wir feiern dieses Ereignis mit Worten, Liedern, Tanz und Musik, die zur Welt der Kultur gehören.

Das Schöne in Natur und Kultur gehört zu den Werten, an die wir uns gerade jetzt erinnern sollten, um daraus Kraft schöpfen zu können gegen die Widrigkeiten unserer Zeit.



Sonnwendnacht

(Bild:

Sommergeschichten.wordpress.com)

Die Sommernacht bietet noch einen weiteren Anknüpfungspunkt, der uns Halt geben

kann. Wenn wir uns in Erinnerung rufen, seit wie vielen Jahrtausenden die Menschen bereits Sonnenwende feiern, wir müssen bis in die Jungsteinzeit zurückgehen (das sind 6000 – 10.000 Jahre), und wenn wir bedenken, was alles an Gefahren in all diesen Zeiten die Menschen bedroht hat, dann erkennen wir, daß wir nicht die ersten sind, die für ihr Leben, ihr Eigenart und ihre Kultur kämpfen müssen.

Es sind sicherlich nicht immer die gleichen Gefahren gewesen, aber einfach hatten es die Generationen vor uns selten. Daraus können wir die Zuversicht schöpfen, daß es selbst-verständlich auch nach uns Generationen geben wird, die die Sonnenwende feiern und unsere Kultur pflegen werden.

Es steckt darin aber auch eine Verpflichtung.

Unsere Vorfahren haben es geschafft – mal mehr, mal weniger glücklich -, aber am Ende eben doch erfolgreich, dieses Sonnwend-brauchtum und unzählige andere Kulturgüter zu bewahren und an uns

weiterzugeben.

Jeder einzelne ist aufgerufen, sein Scherflein, und sei es noch so gering, dazu beizutragen, daß diese Kette nicht abbricht.

Kette in zweifacher Bedeutung:

- Einmal im Sinne einer ununterbrochenen Abstammungslinie, d.h., daß es auch zukünftig Menschen unserer Eigenart gibt, Menschen die einen erlebnismäßigen Zugang zu diesem Brauchtum und dieser Kultur haben, und*
- zum andern im Sinne einer ununterbrochenen Überlieferung dieser Kulturgüter selbst, die diese Menschen dann weitertragen und pflegen können.*

Auch wenn vielleicht vieles bedrohlich aussieht und es nicht selten auch ist, so haben wir doch einen großen Vorteil:

***Wir** setzten uns für den Erhalt der Schöpfung ein, mit allem was dazu gehört.*

Lassen wir den Dingen ihren Lauf und dem Menschen die Freiheit, dann werden sich

**gedeihliche Zustände fast von selbst ein-
stellen. Ich möchte ein Beispiel nennen.**

**Ohne Druck von außen ist es völlig normal,
daß sich die Menschheit in Völker und
Rassen gliedert, und es ist völlig normal,
daß die Menschen dies als
selbstverständlich empfinden und sich zu
ihrem jeweiligen Volk bekennen.**

**Und genauso normal ist es, daß sich heran-
wachsende Jungen und Mädchen irgendwann
zum jeweiligen Gegengeschlecht hingezogen
fühlen (Ausnahmen bestätigen die Regel und
dürfen wegen dieses Verhaltens auch nicht
moralisch verurteilt werden).**

**Es ist normal und natürlich, daß Mann und
Frau eine Familie gründen und daß sie zu-
sammen Kinder bekommen. Das alles ge-
schieht sozusagen von alleine und wir, die
wir das für gut und richtig halten, müssen
einfach nur dafür sorgen, daß die Dinge
ihre natürliche Entwicklung nehmen können.**

**Diejenigen aber, die den Einheitsmenschen
schaffen wollen, der keine Völker, keine
Geschlechter, keine kulturelle Vielfalt
mehr kennt, diejenigen stehen vor der**

Aufgabe, bei jedem neugeborenen Menschen wieder von vorne anzufangen. Nur mit einem ungeheuren Aufwand an Propaganda, nur mit ständiger, lückenloser Beeinflussung von der Wiege bis zur Bahre können sie ihr Ziel erreichen.

So gesehen, haben wir die einfachere Aufgabe. Wir arbeiten mit der Natur, die anderen müssen wieder und wieder gegen sie ankämpfen.

Lassen wir uns also nicht entmutigen, nehmen wir uns Auszeiten, um der Seele Nahrung zu geben. Natur und Kultur bieten uns unglaublich viele Anregungen dazu.

*Schließen möchte ich mit einem Wort von **Gottfried Keller***

*So oft die Sonne aufersteht,
Erneuert sich mein Hoffen,
Und bleibet, bis sie untergeht,
Wie eine Blume offen;
Dann schlummert es ermattet
Im dunklen Schlummer ein,
Doch eilig wacht es wieder auf
Mit ihrem ersten Schein.*

***Das ist die Kraft, die nimmer stirbt
Und immer wieder streitet,
Das gute Blut, das nie verdirbt,
Geheimnisvoll verbreitet!
Solang noch Morgenwinde
Voran der Sonne wehn,
Wird nie der Freiheit Fechtarschar
In Nacht und Schlaf vergehn.***

***Laßt uns in diesem Sinne die Sonnenwende
feiern und das Feuer entzünden.***



Sonnwendfeuer (Bild: www.all-in.de)